

# Angenehm und nützlich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **19 (1914-1915)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311090>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Angenehm und nützlich.

Haben Sie, geehrte Kollegin, auch schon den Wunsch verspürt, die Ferien in einem Hause zuzubringen, wo Sie sich nicht nur erholen könnten, sondern nebenbei nach Belieben von einer tüchtigen Haushaltungslehrerin im Kochen und in der Hauswirtschaft, in Land- und Gartenarbeiten unterrichtet würden? Haben Sie bis jetzt noch keines gefunden, das Ihren Wünschen entspricht? Dann darf ich Sie vielleicht in die junge Privat-Koch- und Haushaltungsschule in Kirchberg (Kanton Bern) führen. Ich habe eben meine Heuferien dort zugebracht, da ich seit langem den nämlichen Wunsch hatte wie Sie.

Wir treten, weil ich ins Geheimschloss eingeweiht bin, durch die kleinere, südwestliche Türe in den grossen Garten ein, wo wir gleich im Grünen geborgen sind. Da sehen Sie dem halbversteckten Springbrunnen, mit den Goldfischen, gegenüber eine Bank, ein köstliches Plätzchen zum Lesen und Studieren. Hier haben wir auch den freundlichsten Blick aufs Haus, das mitten im Garten steht. Ich führe Sie auf den glatten Rasen, wo bei einer hohen Tanne bequeme Sessel, sogar ein Liegestuhl, Sie zum Bleiben einladen; aber vielleicht legen Sie sich lieber in die Hängematte, die auf der entgegengesetzten Seite des Gartens zwischen prächtigen Tannen schwebt, und halten dort ihr Mittagsschläfchen. Was werden Sie nachher tun? Gelüstet es Sie, an einem der hübschen Tischchen zu nähen, zu schneidern sogar? Ich würde Ihnen freilich raten, statt dessen auf die luftige Anhöhe zu spazieren oder in den kühlen Schachen, auf den sonnigen Damm oder in den schattigen Wald. Der Verkehrsverein hat reichlich für Ruhesitze gesorgt. Dann und wann bitten Sie Mütterchen oder Tante H., mit Ihnen einen Ausflug ins hübsche Emmental zu machen. Vielleicht interessieren Sie sich auch für Gartenarbeiten. Sehen Sie sich das Pflanzland des kleinen Parkes an! Wie hübsch und praktisch zugleich ist das einzelne Beet oft mit verschiedenen Kulturen bepflanzt.

Wir treten endlich ins nette Haus ein. Es sind helle, freundliche Räume, so gross, dass man in die Schlafzimmer zwei bis drei Betten stellen musste. Da würde ich Ihnen raten, eine gleichgesinnte Schwester oder Freundin mitzubringen. Das gäbe köstliche Plauderstündchen am Abend und würde die tagsüber gemachten Fortschritte befestigen; denn Sie berichten ihrer Genossin noch einmal genau, wie Sie diese Suppe oder jenes Gemüse au gratin bereitet haben, und sie erzählt Ihnen, warum der Braten oder das Dessert ihr so wohl geraten sind. — Sollten Sie doch ein Einzelzimmer vorziehen, so finden sich auch Mittel und Wege dazu.

Das Esszimmer ist nett und gemütlich, und im Salon steht Ihnen ein Klavier zur Verfügung. Gegenwärtig hört man abends oft Beethovensche Sonaten durchs offene Fenster klingen.

Zu guter Letzt führe ich Sie in die Küche. Ist sie nicht hell und angenehm? Vor der Hitze des Kohlenherdes erschrickt man nicht; denn die grossen Fenster sorgen für herrliche Kühlung. Sollte Sie dennoch die Hitze hin und wieder drücken, so hebt sich die Stimmung sogleich, wenn Sie nach der für ihre Lehrtöchter so treubesorgten Kochtante sehen. Seit sieben Jahren übt sie ihren Beruf als Haushaltungslehrerin aus. Da werden Sie an ihrer Erfahrung und Tüchtigkeit nicht zweifeln.

Doch nach den Pensionspreisen fragen Sie? Fr. 4—5 im Tag. Muss man in einem Hotel nicht oft mehr bezahlen, ohne den geringsten Unterricht zu

bekommen und ohne die Gemütlichkeit eines kleinern, lieben, trauten Haushalts geniessen zu können?

Nun begleite ich Sie noch zur Station. In acht Minuten haben Sie mit der Emmentalbahn von hier aus Burgdorf erreicht. Ich rufe Ihnen zu: Auf baldiges Wiedersehen in Kirchberg!

---

## Mitteilungen und Nachrichten.

Im Osten unseres Landes ist der **Ostschweizerische Handelsangestellten-Verband** mit Sitz in St. Gallen gegründet worden. Er ist eine direkte Frucht der Kriegszeit. Zweck dieser Gründung ist laut Statuten: Sämtliche Angestellten und Handelsgehilfen *beiderlei Geschlechts*, die im Handelsgewerbe und in der Industrie tätig sind, ohne Unterschied der Konfession oder Nationalität zu vereinigen und durch *gemeinsames* Wirken die geistigen und materiellen Interessen des einzelnen wie der Gesamtheit nach allen Richtungen zu wahren und zu fördern.

Wir beglückwünschen die weiblichen Handelsangestellten zu dieser gemeinsamen Organisation! In kluger und weitschauender Weise haben die Gründer erkannt, dass nur durch wirtschaftliche Gleichberechtigung der Mann auf die Dauer die Konkurrenz der Frau aushalten kann. Es steht dem männlichen Berufstätigen so nicht mehr der weibliche gegenüber, der seine Lohnforderungen unterbietet und ihn dadurch zu verdrängen weiss. Die Qualität der geleisteten Arbeit allein soll entscheiden. Die Lohndrückerei durch das weibliche Geschlecht verschwindet; bei guter Ausbildung und guter Leistung ist aber auch der weiblichen Berufstätigen die Möglichkeit geboten, es in ihrem Fache höher zu bringen als bisher. Also gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Welcher Fortschritt liegt darin, dass dies Zukunftspostulat von einem gemischten Verein ins Programm aufgenommen wird! Wir Lehrerinnen sehen mit Genugtuung auf diese neue Organisation; denn wir hegen den Wunsch, sie möchte auch für unsern Stand vorbildlich wirken, der die ökonomische Gleichstellung von Lehrer und Lehrerin auch einst als erstrebenswertes Postulat erkannt hat. A. D.

**Die Bernische Vereinigung für Schulreform und Handarbeit** wird trotz aller Kriegswirren auch im laufenden Jahre ihre Arbeit weiterführen und gemäss Jahresprogramm folgende drei Kurse veranstalten:

1. *Kurs II für Arbeiten am Sandkasten*. Da im I. Kurs nicht alle Bewerber berücksichtigt werden konnten, muss er wiederholt werden. Leiter: Herr Privatdozent Dr. Nussbaum. Zeit: August-September (4 Nachmittage).

2. *Kurs für Wandtafelzeichnen* (Unterstufe). Leiter: Herr Seminarlehrer Prochaska. Zeit: Oktober-November (6 Nachmittage).

3. *Kurs für einfache physikalische Schülerarbeiten*. Leiter: Herr Gymnasiallehrer Dr. Guggisberg. Zeit: Oktober-November-Dezember (8 – 10 Nachmittage).

Alles Nähere über die einzelnen Kurse wird noch besonders bekannt gegeben.

**Neuveville.** (Comm.) Le cours de vacances pour *l'enseignement du français*, destiné aux instituteurs et aux institutrices ainsi qu'aux étudiants de langue allemande, a été ouvert le 12 juillet et se donne, comme les années précédentes, sous la direction de M. Th. Möckli, pendant cinq semaines. Une grande importance est accordée aux branches du programme essentiellement pratiques et